

Dr. Jacob

Unverkäufliches  
Freiexemplar

# WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

---

(Nr. 24/53)

Wiesbaden-Biebrich, den 2. Juli 1953

## Mutual Security Agency

Die MSA hat einen Bericht über die Steuerbelastung der europäischen Völker herausgegeben. Danach werden in der Bundesrepublik (einschl. Pflichtsozialversicherungsbeiträge) 33,9 vH des Nationalprodukts weggesteuert, in Großbritannien 32,7 vH, in Frankreich 31,4 vH, in Österreich 33,4 vH, in Belgien 28,9 vH, in den Niederlanden 31 vH, in Norwegen 27,9 vH, in Italien 23,9 vH, in Dänemark 21,9 vH, in Griechenland 19,1 vH, in der Türkei 14,5 vH gegenüber 26,1 vH in den USA.

(NZZ 27.6.1953 Nr.174)

## Länderberichte

SA

Mit Wirksamkeit vom 9.7. werden die Pflichtreserven für jederzeit kündbare Depositen der Mitgliedbanken des Federal Reserve Systems in New York und Chicago von bisher 24 auf 22 vH und in den sogen. "Reservestädten" (die meisten anderen grösseren Städte) von 20 auf 19 vH gesenkt. Vom 1.7. an reduzieren alle restlichen Mitgliedbanken die Pflichtreserven von 14 auf 13 vH. Die Pflichtreserven für Zeitdepositen bleiben unverändert auf 6 vH. Die neue Maßnahme des FRB setzt rd. 1156 Mill.\$ Bankreserven frei, die von den Banken für Kreditgewährungen und Investitionen verwendet werden können. Praktisch kann die Kreditausweitung angesichts der indirekten Rückwirkungen noch umfangreicher sein. Die neue Maßnahme stellt den 2. bedeutsamen Schritt des FRB zur Lockerung der angespannten Geldmarktlage dar. Im Mai begannen nämlich die Federal Reserve Banken mit Käufen von Schatzwechseln am offenen Markt, wodurch den Banken gleichfalls Reserven verfügbar gemacht wurden. Im FRB wird jedoch ausdrücklich festgestellt, daß die getroffenen Maßnahmen nicht als eine Preisgabe der auf Bekämpfung der inflationistischen Tendenzen abzielenden offiziellen Kreditpolitik zu interpretieren seien - was übrigens bei der gegenwärtigen starken Ausweitung des Konsumentenkredits, dem ständigen leichten Steigen des Lebenshaltungsindex und bei steigenden Stahlpreisen mit ihren Auswirkungen gar nicht erwartet werden kann. Die Maßnahme wurde in Erwartung der ausserordentlich starken Anforderungen an die Bankreserven in nächster Zeit vorgenommen. Die saisonmässigen Bedürfnisse der Wirtschaft werden den Kreditbedarf stark erhöhen, ausserdem sind umfangreiche Kreditaufnahmen des Schatzamts unausweichlich.

(NZZ 27.6.1953 Nr. 174)

Der Index der industriellen Produktion (1935/39=100) bleibt nach vorläufiger Berechnung des FRB im Juni unverändert mit 241 auf dem im Mai erreichten Stand und damit etwas unter dem Höchststand von 243 vom März. Im Bereich der dauerhaften Güter zeigt die

noch:  
USA

Produktion von Autos, Haushaltsgeräten und Baumaterialien einen Rückgang, während im Bereich der nichtdauerhaften Güter die Produktion von Textilien und Chemikalien zunahm.

(NZZ 29.6.1953 Nr.176)

Die Regierung hat die letzten, seit dem Kriege blockierten Guthaben der Staatsangehörigen Österreichs, Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Griechenlands, Italiens, Luxemburgs, der Niederlande Norwegens, Schwedens, der Schweiz, der Bundesrepublik und Japans im Betrag von rd. 15 Mill.\$ freigegeben. Dagegen bleibt die Blockierung der Guthaben der Staaten hinter dem eisernen Vorhang (einschl. der Sowjetzone) im Betrag von rd. 50 Mill.\$ weiter bestehen.

(NZZ 29.6.1953 Nr.176)

Der Lebenshaltungsindex(1947/49=100) hat Mitte Mai mit 114 einen neuen Höchststand für 1953 erreicht, er lag um 0,3 vH über dem Stand vom April, um 9 vH über dem Stand des Vorjahrs und um 12 vH höher als vor Ausbruch der Koreakrise. Er blieb um nur 0,3 vH hinter dem 1952 erreichten höchsten Stand zurück, der je zu verzeichnen war. Preiserhöhungen erfolgten auf zahlreichen Gebieten. Die Nahrungsmittelpreise im Einzelhandel stiegen um durchschnittlich 0,5 vH, die Wohnungsmieten um 0,7 vH. Auch die Preise für Bekleidung und Dienstleistungen erhöhten sich. Im Mai sind mit dem Index keine Revisionen der wichtigen Arbeitskontraktlöhne verbunden.

(NZZ 26.6.1953 Nr.173)

Mitte Mai zeigte der Beschäftigungsstand gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme aller nicht in der Landwirtschaft Beschäftigten um 1,5 Mill. auf insgesamt 48,9 Mill. Personen. Die im Mai erfolgte Erhöhung des Beschäftigungsstandes im Baugewerbe um 78 000 Personen ist die geringste seit 1945 während der Hauptfrühjahrs-saison berichtete Zunahme der Erwerbstätigkeit in diesem Industriezweig. Im Mai ist der Baubeginn von Neubauten um rd. 3000 auf 107 000 zurückgegangen, statt sich zu erhöhen. In einer Reihe von Industriezweigen, besonders in der Produktion nichtdauerhafter Konsumgüter war die Abnahme der Beschäftigung entsprechend der befriedigenden Absatzlage gering. Nur im Maschinenbau hat die Zahl der Beschäftigten von März bis Mai um 25000 abgenommen.

(NZZ 25.6.1953 Nr. 172)

Das Landwirtschaftsdepartement hat unerwartet die Preisstützungskredite für die Baumwollernte 1952 um ein weiteres Jahr verlängert, so daß die am 31.7. fällig werdenden Kredite bis Ende Juli 1954 weiter in Kraft bleiben. Nach den letzten Berichten wurden 2,31 Mill. Ballen der Baumwollernte 1952 unter Preisstützungskredite placiert.

(NZZ 29.6.1953 Nr.176)

Als Folge der kürzlichen Stahlpreiserhöhungen stiegen die Pittsburger Stahlschrottpreise um 2 bis 5 \$ je t. Die US-Steel Corp. erhöhte die Preise für Stahlfässer und-behälter um 6,5 bis 8 vH.

(NZZ 27.6.1953 Nr. 174)

Die monetären Goldreserven betragen 22 487(-26)Mill. und der Zahlungsmittelumlauf 29 929(-41) Mill.\$.

	<u>28.6.</u>	<u>21.6.</u>	<u>14.6.</u>
Industrieproduktionsindex	232,4	231,0	230,5
Geschäftstätigkeitsindex	-	242,1	241,2
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	99,1	98,7	99,9
Stahlproduktion ( 1000 t)	2 235	2 226	2 252
Kohlenproduktion( 1000 t)	-	9 875	9 360
Eisenbahnwagenladungen	-	812 586	797 425

(NZZ 30.6.1953 Nr.177)

Canada Mit einem Aussenhandelsumsatz von 9 187 Mill. nahm Canada 1952 unter den handeltreibenden Nationen der Welt den 3. Platz ein - nach den USA mit 26 796 Mill. und Großbritannien mit 17 273 Mill. US-\$. Umgerechnet auf den Kopf der Bevölkerung nahm Canada sogar mit einem Aussenhandelsumsatz von 635 US-\$ den 2. Platz nach Neuseeland (705 \$) ein. Trotz des beachtlichen Wachstums der einheimischen Industrie in den letzten 15 Jahren hat sich das Verhältnis der gesamten Importe zum Bruttosozialprodukt nur wenig verändert, es schwankte in den letzten 6 Jahren zwischen 17 und 19 vH im Vergleich zu 13 bis 15 vH in den dreissiger und 19 bis 21 vH in den zwanziger Jahren. Im hohen Anteil der Kapitalgüterimporte an der Gesamteinfuhr spiegelt sich der hohe Stand der Kapitalinvestierungen wider, die sich von 1946 bis Ende 1952 auf 24 Mrd. \$ beliefen. Die Aufnahmefähigkeit des Marktes für Verbrauchsgüter wurde in den letzten 15 Jahren durch das rasche Wachstum der persönlichen Einkommen von 4 auf 14 Mrd.\$ entscheidend beeinflusst. Unter Berücksichtigung der verminderten Kaufkraft des Dollars haben sich die persönlichen Einkommen in diesem Zeitraum ungefähr verdoppelt. Wenn auch Canada einen der faktisch und potentiell aufnahmefähigsten Märkte der Welt darstellt, so verliert diese Tatsache für die westeuropäischen Ausfuhrländer durch 2 Faktoren an Bedeutung. Dies ist zunächst die überragende Stellung der USA auf dem canadischen Markt, die sich darin äussert, daß rd. zwei Drittel der canadischen Einfuhr aus den USA stammen. Ferner erschwert die canadische Zollpolitik den Absatz europäischer Waren. Zwar ist das Zollverfahren nicht so kompliziert, willkürlich und zeitraubend wie in den USA, auch bestehen keine mengenmässigen Einschränkungen, doch entsprechen die Meistbegünstigungssätze für viele Waren ungefähr den Vertragszöllen des amerikanischen Tarifs. Ferner stellen die niedrigeren Empire-Vorzugszölle ein wesentliches Hindernis für eine erfolgreiche Konkurrenz der nicht zum britischen Commonwealth gehörenden Länder dar.

(NZZ 28.6.1953 Nr. 175)

Groß-  
britan-  
nien

Der Importpreisindex (1952=100) fiel im Mai um weitere 2 Punkte auf 88. Der Exportpreisindex verharrte unverändert auf dem Stand vom März und April(97). Die Terms of Trade verbesserten sich weiterhin zugunsten Großbritanniens, der Index fiel um 2 Punkte auf 91.

(FT 23.6.1953 Nr. 19 987)

Der Index der industriellen Produktion (1948=100) wird im Mai einen Stand von 119 oder 120 erreichen, gegenüber 118 im April und 117 im Mai 1952.

(FT 26.6.1953 Nr. 19990)

Die Bank von England richtet im Namen des Schatzamts an alle Getreidebörsen Großbritanniens ein Zirkular über die Wiederaufnahme des freien Getreidehandels. Danach müssen alle Händler monatlich der Bank von England vertrauliche Berichte über ihre Getreidetransaktionen liefern. Die Bank behält das Recht, immer dann einzugreifen, wenn nach ihrer Meinung eine ausserordentliche Lage entsteht. Nicht in Großbritannien ansässige Händler können in den britischen Terminmärkten handeln.

(NZZ 27.6.1953 Nr. 174)

In dem am 31.8.1952 endenden Geschäftsjahr von 13 Monaten erlitt die Cotton Commission einen Verlust von 22 Mill., im Gegensatz zu dem im Vorjahr erzielten Handelsgewinn von 2,6 Mill. In früheren Jahren hat die Commission eine Reserve von 35 Mill. aufbauen können, jedoch hat der Preissturz auf dem Baumwollmarkt diese

noch:  
Groß-  
britan-  
nien

Reserve im Geschäftsjahr 1951/52 auf 9,8 Mill.£ vermindert. Inzwischen werden die verbliebenen Überschüsse und Reserven in Höhe von 11,3 Mill.£ durch den weiteren Preisfall auf dem Baumwollmarkt noch weiter vermindert worden sein.

(E 27.6.1953 Nr. 5731)

Im Mai erreichte die Autoproduktion mit 50 600 Personenwagen einen neuen Rekordstand, der den bisher höchsten Stand von November 1950 um 4000 Wagen übertraf. In den ersten 5 Monaten wurden nahezu 216 000 Personenwagen erzeugt gegenüber 187 000 in der Vergleichszeit 1952. (FT 24.6.1953 Nr. 19988)

Frank-  
reich

Die Gesetzesvorlage, die die Verlängerung der Notenbankvorschüsse von 80 Mrd. und die Erhöhung um weitere 50 Mrd. ffrs vorsieht, wurde in beiden Kammern angenommen. Der doppelte Kredit ist am 10.7. fällig. (NZZ 25.6.1953 Nr. 172)

Der gesamte Geldumlauf erhöhte sich zwischen dem 31.12.1952 und dem 30.4.1953 um 61 Mrd. von 4157 Mrd. auf 4218 Mrd., während er in der Vergleichszeit des Vorjahrs eine Zunahme um 85 Mrd. von 3678 Mrd. auf 3763 Mrd. ffrs erfahren hatte. Der Notenumlauf stieg nur unbedeutend um 3 Mrd. auf 2127 Mrd., so daß die Zunahme sich vornehmlich auf den Giralgeldumlauf erstreckte, der sich um 53 Mrd. auf 2091 Mrd. ffrs erhöhte. Die seit Jahresbeginn eingetretene Expansion des Geldumlaufs geht ausschließlich auf die Inanspruchnahme des Kreditsystems durch den Staat zurück. Während die Wirtschaftskredite im Einklang mit der Konjunktur-entwicklung von Januar bis April um 23 Mrd. auf 2247 Mrd. und die Gold- und Devisenreserven um 22 Mrd. auf 214 Mrd. zurückgegangen sind, haben die Forderungen des Kreditsystems an den Staat eine weitere Ausdehnung um 154 Mrd. auf 1920 Mrd. ffrs erfahren. In der Vergleichszeit 1952 waren die Forderungen an den Staat um 143 Mrd. auf 1693 Mrd. und die Wirtschaftskredite um 71 Mrd. auf 1976 Mrd. ffrs gestiegen. Von Januar bis April hat die Bank von Frankreich dem Staat 93,9 Mrd. Kredite eingeräumt, dazu kamen noch rd. 60 Mrd. ffrs "versteckte" Kreditgewährungen zugunsten der Staatskasse. Seit dem 22.1.1953 wird das Noteninstitut zur Deckung des öffentlichen Geldbedarfs unmittelbar herangezogen, während die Finanzierung vorher durch die Ausgabe von Schatzscheinen erfolgte, die jedoch wegen der Konjunktur- und Kreditlage nicht mehr im bisherigen Umfang ausgegeben werden können. Die neue Regierung will eine Tilgungskasse einrichten, um die auf 130 Mrd. ffrs gestiegenen Vorschüsse zurückzuzahlen. (NZZ 1.7.1953 Nr.178)

Zu den in den letzten Jahren erfolgten Zusammenschlüssen in der Eisenschaffenden Industrie, die zum Entstehen der Großunternehmen "Usinor", "Sollac", "Sidélor" usw. geführt haben, gesellt sich eine neue Fusion aus Soc. des Aciéries de Longwy, Soc. Métallurgique de Senelle-Maubeuge und Soc. Escaut et Meuse. Die 3 Gesellschaften haben 1952 einen Umsatz von 70 Mrd. ffrs erzielt, ihre Eisenerzförderung erreichte 3,6 Mill.t, die Koksgewinnung stellte sich auf 740 000 t, die Roheisenerzeugung auf 1,11 Mill.t, die Rohstahlerzeugung auf 1,4 Mill.t und die Röhrenproduktion auf 200 000 t. (NZZ 26.6.1953 Nr. 173)

### Italien

Nachdem die Ziele des 1948 aufgestellten Vierjahresplans im wesentlich erfüllt und in einigen Wirtschaftszweigen sogar übertroffen werden konnten, hat das Comitato Interministeriale per la Ricostruzione einen neuen Fünfjahresplan entworfen, der das Grundproblem der italienischen Wirtschaft lösen soll, das im Missverhältnis zwischen Bevölkerungszahl und verfügbaren Hilfsmitteln, zwischen Angebot an Arbeitskräften und Arbeitsgelegenheiten besteht. Der Plan gliedert sich in 5 Teile und erstreckt sich auf die mannigfachsten Wirtschaftsgebiete. An der Spitze steht die Nutzbarmachung der Energiequellen. Dann folgt die Verbesserung und Ausdehnung des Verkehrsnetzes. Als 3. Vorhaben folgen die Flussregulierungen und der Ausbau der Wasserversorgung. Punkt 4 betrifft die Steigerung der Agrarerzeugung und Punkt 5 die Ausweitung der industriellen Produktion um etwa 40 vH und die Förderung des Wohnungsbaues. Die Frage der Finanzierung ist jedoch noch offen. (NZZ 25.6.1953 Nr.172)

### Norwegen

Welcher Umschwung sich in der norwegischen Aussenwirtschaft vollzogen hat, geht daraus hervor, daß die Zahlungsbilanz im ersten Quartal 1953 ein Defizit von 365 Mill. aufzuweisen hatte gegenüber einem Überschuß von 250 Mill. Kr im entsprechenden Zeitraum 1952. Diese Entwicklung ist in erster Linie eine Folge der starken Passivierung des Aussenhandels. So erhöhte sich die Einfuhr (ohne Schiffe) im ersten Vierteljahr auf 1466(1415) Mill., während die Ausfuhr auf 873 (1123) Mill. Kr zurückging. Rechnet man die Ein- und Ausfuhr von Schiffen hinzu, dann belief sich der Einfuhrüberschuß sogar auf 805(354) Mill. Kr. Diese Entwicklung hat sich seither im wesentlichen fortgesetzt. Der Export war volumenmäßig im ersten Quartal dem des Vorjahrs fast gleich, auch behindert das Produktionskostenniveau den Export nicht wie in Schweden und Finnland, jedoch haben sich die Terms of Trade erheblich verschlechtert. Der Exportpreisindex ist seit dem Vorjahr von 153 auf 119, der Importpreisindex jedoch nur von 139 auf 132 gesunken. Zum hohen Passivsaldo der Warenbilanz ist ein starker Rückgang der Schiffahrtseinnahmen hinzugekommen, die sich im ersten Quartal auf 400 Mill. gegenüber 600 Mill. Kr im Vorjahr beliefen. Die Nationalbank schätzt das zu erwartende Defizit der Zahlungsbilanz auf 900 Mill., während der Handelsminister mit nur etwa 500 Mill. Kr rechnen zu können glaubt. Die Kritik an den hohen Nachkriegsinvestitionen der Schiffahrt (seit Kriegsende etwa 7,5 Mrd. Kr) erscheint jedenfalls im Zusammenhang mit der derzeitigen Valutakrise kaum berechtigt, sondern höchstens in Verbindung mit der Überanstrengung der Wirtschaft, die insgesamt durch das anomal hohe Investitionsniveau (33 vH des Bruttosozialprodukts) verursacht worden ist. Vergleichsweise sei erwähnt, daß sich seit Kriegsende die Investitionen auf sozialem Gebiet auf 2,5 Mrd., im subventionierten Wohnungsbau auf 4,5 Mrd. und für Betriebe mit umstrittener Rentabilität auf 3,5 Mrd. Kr belaufen. Dennoch will die Regierung den Hebel zur Beseitigung der Zahlungsbilanzkrise auch bei dem wichtigsten Valutabringer, der Schiffahrt, ansetzen, indem für Terminzahlungen aus gewissen Schiffbaukontrakten demnächst keine Valuta mehr verfügbar sein wird. Der Übergang zu einer restriktiven Kreditpolitik mit dem Ziel einer Einfuhrbeschränkung wird mit dem Hinweis darauf abgelehnt, daß hierdurch politisch bedingte Investitionen berührt werden könnten und Arbeitslosigkeit entstehen

noch:  
Norwe-  
gen

würde. Von einer Beschränkung der Einfuhrfreilisten und von Zollerhöhungen soll abgesehen werden, jedoch soll der regulierte Import eingeschränkt werden. Die trotz allem als notwendig angesehene Beschränkung der Investitionen soll nicht durch Senkung des Realeinkommens und des Verbrauchs, sondern durch Abschöpfung von Kaufkraft mittels Überbalancierung des Staatshaushalts herbeigeführt werden. Schließlich soll die im Gange befindliche Kreditexpansion zum Stillstand gebracht werden. Mit dem Hinweis darauf, daß der Ausbau der norwegischen Wirtschaft von jeher auf Kapitalimport basiert gewesen sei und dass die Verschuldung gegenüber dem Ausland heute nur halb so groß sei wie vor dem Kriege, soll versucht werden, Auslandskredite zu erhalten. Außerdem sollen die Kreditmöglichkeiten der EZU voll ausgenutzt werden. Das soeben angenommene Preisregulierungsgesetz, das der Verwaltung nahezu unbegrenzte Vollmachten gibt, um die Preise, Gewinne, Geschäftsbedingungen, Produktion usw. der Unternehmen zu bestimmen, soll die Preissteigerungen in Schach halten, die zum entscheidenden Teil durch die bisherige Geld- und Kreditpolitik verursacht worden sind. Nachdem sich zeigt, daß die aus der Politik des niedrigen Zinses resultierenden Preis- und Produktionskostensteigerungen zu einer Verminderung der Liquidität geführt haben, die der Verwaltung die Finanzierung ihrer sozialen Investitionen erschwert, legt die Regierung ein Zinsregulierungsgesetz vor, mit dem das Kunststück fertiggebracht werden soll, auf der Basis des niedrigen Zinssatzes (2,5%) die Finanzierungsmöglichkeiten für öffentliche Vorhaben zu verbessern, ohne dass damit gleichzeitig inflationistische Wirkungen im privaten Sektor ausgelöst werden. (NZZ 26.6.1953 Nr. 173)

Argen-  
tinien

Bei einer Ausfuhrmenge von 0,43 Mill.t im Werte von 674,2 Mill. Pesos und bei Einfuhren in Höhe von 0,75 Mill.t im Werte von 436,5 Mill. Pesos ergab sich im April ein Aussenhandelsaktivum von 237,7 Mill. Pesos, der bei der Korrektur durch Einsetzung gleicher Devisenwerte für Exporte und Importe einem Devisensaldo von 217,5 Mill. Pesos entspricht. Die Aussenhandelsbilanz schließt in den ersten 4 Monaten mit einem Aktivsaldo von 697,7 Mill. Pesos (nach Korrektur 709,4 Mill. Pesos) ab. In den ersten 4 Monaten 1952 war ein Passivsaldo von 3969 Mill. bzw. ein passiver Devisensaldo von 2059,2 Mill. Pesos entstanden.

(NZZ 25.6.1953 Nr.172)

Iran

Wegen des akuten Devisenmangels wurde die Einfuhr für 2 Monate völlig gesperrt. Für "non-essentials" bleibt die Einfuhr 4 Monate gesperrt, und außerdem wird ein besonders hoher Zwangskurs für ausländische Währungen angesetzt (100 Rials je US-\$, diesem Kurs werden die übrigen Währungen angeglichen; bei einem offiziellen Kurs von 32 Rials je US-\$).

(NZZ 1.7.1953 Nr.178)

UdSSR

Der Ministerrat hat die Emission einer neuen, steuerfreien Staatsanleihe in Höhe von 15 Mrd. Rubel bekanntgegeben. Die auf 20 Jahre befristete, mit einer Durchschnittsverzinsung von 3% (auf Prämienbasis) ausgestattete Anleihe dient der Wirtschaftsentwicklung.

(NZZ 26.6.1953 Nr.173)

### Weltwarenmärkte

Die wichtigsten Waren- und Preisindices von internationaler Bedeutung zeigen folgende Entwicklung:

	<u>26.5.53</u>	<u>19.6.53</u>	<u>25.6.53</u>	<u>26.6.53</u>
Reuter's-Index (31.12. 31=100)	500,9	495,0	494,7	493,9
Moody's-Index (31.12. 31=100)	416,4	416,6	417,6	414,0
F.T.Rohstoffpreis-Index (1.7.52 = 100)	87,12	85,59	85,21	85,41

Der Verlauf der Chikagoer Getreidebörse war uneinheitlich. Die Preise für Hafer und Mais stiegen um  $\frac{3}{4}$  bzw.  $4 \frac{3}{8}$  cts je bu, Roggen gaben  $2 \frac{1}{4}$  und Weizen um  $11 \frac{3}{8}$  cts je bu nach. Die Notierung für Weizen hat sich somit dem bisher tiefsten Stand in den letzten Jahren ( $15.6.53: 188 \frac{3}{4}$  cts) wieder stark genähert. Die rückläufige Entwicklung des Weizenpreises wurde durch gute Ausfuhrabschlüsse wieder etwas gebremst. Die schwache Neigung des Weizenmarktes erklärt sich in erster Linie aus der schwächerwerdenden Position, und weil die Commodity Credit Corp. den Verkauf von Weizen aus Beleihungsbeständen an den pazifischen Plätzen wieder aufgenommen hat.

Die nordamerikanischen Märkte für Öle und Fette hatten einen einheitlichen Trend. Industrieöle lagen stetig. Essbare Öle hatten schwache Tendenz, insbesondere Sojabohnenöl. Der Verkaufsdruck in essbaren Ölen geht auf die Bekanntmachung der US-Regierung zurück, daß Baumwollsaat der neuen Ernte nur zu 75 vH des Paritätspreises gestützt werden soll, gegenüber 90 vH im Erntejahr 1952/53.

An der New Yorker Kaffee-Börse notierte die erste Sicht 0,41 ct je lb höher; bei den späteren Terminen bewegten sich die Zugschläge zwischen 0,55 und 0,60 ct je lb. Die im allgemeinen stetige bis feste Grundstimmung des Kaffeemarktes war im wesentlichen eine Folge brasilianischer Stützungskäufe sowie der Bekanntgabe Brasiliens, daß die Kaffee-Ausfuhr nicht über den Devisenfreimarkt abgerechnet werden kann. - An der New Yorker Kakao-Börse blieben die höchsten Wochengewinne nicht ganz erhalten, da sich die Tendenz leicht abgeschwächt hat. - In London hatte der Verschiffungsmarkt für Kakao weiterhin feste Tendenz. - Das Geschäft am New Yorker Zuckermarkt nahm einen ruhigen Verlauf.

Bei geringer Unternehmungslust bröckelten die Preise am Londoner Terminmarkt für Wolle leicht ab. Die Rückgänge erreichten im Oktober- und im Dezember-Kontrakt 3 bis 4 d je lb. Trotz der festen Meldungen aus Australien lag der Londoner Terminmarkt unter einem starken Verkaufsdruck schwachgewordener Kontrakteigner. - An den australischen Verschiebungsplätzen hat sich im Zusammenhang mit den sich aus der politischen Lage ergebenden Unsicherheitsfaktoren wieder eine festigende Tendenz gebildet. Die Verstärkungsserie in Melbourne machte Gewinne von 2 bis 4 d je lb Basis reingewaschen. Damit bleibt allerdings der Stand von Anfang Juni noch bis 7 vH unterschritten. Die New Yorker

noch: Weltwarenmärkte

Baumwollbörse tendierte leicht nach unten. Der Marktverlauf war uneinheitlich. Die letzten Wetter- und Saatenstandsberichte lauteten daher eher haussegünstig. - Die Geschäftstätigkeit am Alexandriner Loco-Markt für Baumwolle war ziemlich lebhaft. - Am Rohjute Markt in Kalkutta gaben die Preise mangels Kaufinteresse nach.

Die Kautschukpreise wurden in New York um 0,15 bis 0,19 ct je lb, in London um etwa 1/8 d je lb zurückgesetzt.

Die Ansichten über die Gesamtlage an den internationalen Märkten für Häute und Felle sind geteilt. Die Häuteversorgung der Welt ist nicht sonderlich reichlich und das Angebot keineswegs dringend, andererseits disponieren die Abnehmerländer anhaltend vorsichtig. Der argentinische Häutemarkt lag ruhig. Brasilianische Häute hatten ebenfalls ruhige Grundstimmung.

Die Tendenz am New Yorker NE-Metallmarkt war stetig bei enger Geschäftstätigkeit wegen der Betriebsferien bei der verarbeitenden Industrie. Eine Abschwächung des Kupferpreises für Ende Sommer, Anfang Herbst wird fast mit Bestimmtheit erwartet. Der New Yorker Weltexportpreis für Kupfer stellt sich im Wochendurchschnitt auf 29,600 cts je lb, gegenüber 29,638 cts in der Vorwoche. - An der Londoner Metallbörse verlor Zinn rund 15 £ je lg/t., womit sich die nun schon mehrere Wochen anhaltende Rückbildung des Zinnpreises fortgesetzt hat. Zink entwickelte eine etwas stetigere Tendenz, die den Preis um rund 1 £ anziehen liess. Blei hat sich nur wenig verändert.

(DZ u.WZ 1.7.1953 Nr. 52)

DZ u.WZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist  
FT = Financial Times, NZZ = Neue Zürcher Zeitung,